



Vorstandssprecher Thorsten Mertens präsentiert den Neubau des Studentenwohnheims an der Warburger Straße in Paderborn. Die Archi-

tektur zieht die Blicke auf sich. Zum Gesamtbild gehört auch der extra kreierte Hochstift-Klinker. Fotos: Besim Mazhiqi

»Wird es ein Schloss?«

Spar- und Bauverein zeigt erstmals Zimmer im neuen Studentenheim

Von Ingo Schmitz

Paderborn (WV). Es ist reiner Zufall, dass der Spar- und Bauverein ausgerechnet im Jahr des Jubiläums zwei städtebaulich besonders herausragende Projekte realisiert. Kurz vor der Feier zum 125-jährigen Bestehen der Genossenschaft hat das VOLKSBLATT die Großbaustellen an der Heiersmauer und Warburger Straße besichtigt.

»Wird es ein Schloss?« Die Frage am Bauzaun an der Warburger Straße will provozieren. Und tatsächlich: Selten werden die Vorstandsmitglieder Thorsten Mertens und Hermann Loges so oft auf ein Bauprojekt angesprochen, wie auf das Studentenwohnheim, das hier gegenüber der Uni für acht Millionen Euro entsteht.

Die auffällige Architektur, der ideale Standort und das komplett auf Studenten zugeschnittene All-inclusive-Konzept habe bundesweit für Aufsehen gesorgt, sagt Mertens und deutet dabei auf die Fassade: Der zur Innenstadt hin ausgerichtete Gebäudeteil ist wie ein Schiffsbug gestaltet. Hier steht kein großer, eckiger Schuhkarton, sondern eine halbrunde Gebäude- seite mit einer Glasfront, die vor allem auch von Innen tolle Ausblicke auf die Stadtsilhouette mit dem Dom ermöglicht. Die Formgebung an der wichtigen Einfallstraße sei dem Spar- und Bauverein besonders wichtig gewesen,



So sehen die Apartments aus. Sie sind voll möbliert und haben alle technischen Feinissen.



Jedes Apartment im Wohnheim hat ein Fertigbad – hergestellt von der Firma Bünigeler aus Büren.

betont der Sprecher.

Doch nicht nur das: Sogar der Stein, mit dem die Fassade verkleidet worden ist, ist eine Sonderanfertigung, der nach den Wünschen der Vorstandskollegen Mertens und Loges sowie Aufsichtsratsvorsitzender Hubert Böddeker angemischt worden ist. Der Klinker nehme die Bruchsteinstruktur auf, die man im Boden vorfinde, berichtet der Sprecher. Die Klinkerfirma aus dem Westerwald vertreibe den Stein nun in alle Welt unter dem Namen »Hochstift«, freut sich Mertens über die Werbung für die Region.

Die beiden Gebäudeteile mit einmal 44 sowie 46 Apartments werden künftig über eine Glasbrücke verbunden sein, zudem gibt es eine Tiefgarage, eine Paketstation und reichlich Fahrradstellplätze. Jedes Zimmer hat eine Küchenzei-

le, ein modernes Fertigbad, ist komplett möbliert und hat – ganz wichtig – Highspeed-Internet. Das Gebäude erfülle den Niedrigstenergiestandard und werde mit einer Pelletheizung erwärmt. Das Feuer, das Ende Juli auf dem Dach eines Gebäudeteils entstanden war, habe einen Schaden von 150.000 Euro angerichtet. Die Folgen seien behoben, sagt der Sprecher. Von Mitte November an sollen die ersten Studenten einziehen, die komplette Fertigstellung ist für Januar 2019 vorgesehen.

Etwas später wird der Einzug in das zweite Prestigeobjekt sein: An der Heiersmauer wird eines der letzten Innenstadt-Grundstücke in direkter Nähe zum Dom bebaut. Das ambitionierte Projekt habe etliche Komplikationen mit sich gebracht, sagt Mertens. Gründe seien die enge Nachbarbebauung so-

wie die Entwässerung. Die Nachfrage nach den Wohnungen sei groß. »Es gab mehr als 200 Interessenten. Die Vormietverträge für die 26 Wohnungen sind unterschrieben. Es wird ein Kleinod«, ist Hermann Loges sicher. Doch der Vorstand und der Aufsichtsrat planen schon weiter. Im Pontanus carré (Franz-Hintze-Straße) befinden sich zwei Stadthäuser in der Planung. »Wir überlegen, 2019 dort 30 öffentlich geförderte Wohnungen entstehen zu lassen«, berichtet Mertens. Auch im Südviertel soll es weiter gehen: Der Spar- und Bauverein habe für 2020/21 dort eine große Fläche für Abriss und Neubau vorgesehen.

Mehr Fotos im Internet

www.westfalen-blatt.de

Daten und Fakten

Am 23. März 1893 ist der Spar- und Bauverein im Genossenschaftsregister aufgenommen worden. Das erste Bauprojekt folgte ein Jahr später: Das Wohnhaus in der Franz-Egon-Straße verfügte über 33 Wohnungen. Das Gebäude gibt es noch heute, steht inzwischen unter Denkmalschutz und ist ein Schmuckstück, meint Thorsten Mertens. Es gehöre zu den beliebtesten Objekten der Genossenschaft. Als 1900 die erste Straßenbahn von Paderborn nach Schloß Neuhaus fuhr, entstanden an der Riemkestraße/Personstraße 46 Wohnungen. Es war das zweite Bauprojekt des Spar- und Bauvereins und kostete 167.000 Mark. Zum Vergleich: Für ein Liter Bier musste

man damals 24 Pfennig auf die Theke legen. Heute verfügt der Spar- und Bauverein nicht nur über Wohnraum, sondern auch über Kitas. Besondere Wohnformen spielen eine wichtige Rolle (Inklusions- oder auch Generationenwohnen). Ende 2017 hatte der Spar- und Bauverein 2846 Wohnungen im Bestand sowie 1235 Garagen und sechs Gewerbeeinheiten.

Jährlich investiert der Spar- und Bauverein mehr als zwei Millionen Euro in die Sanierung der Objekte. Die Aufträge gehen in aller Regel an Firmen aus der Region. In der Mehrzahl der Fälle geht es um Wohnungs- und energetische Modernisierungen oder auch um Barrierefreiheit und den Anbau von Balkonen.



Über den Dächern von Paderborn entsteht neuer Wohnraum. Mit Blick auf den Dom auf der einen und dem Maspernturm auf der anderen Seite wird an der Heiersmauer gebaut. Foto: Ingo Schmitz